

# Ein Star, der mehr will als »nur« spielen ...

Jon Sass sah ich erstmals, als er zu Wolfi Puschnigs 50er das kleine Café im Künstlerhaus betrat. Mittlerweile ist er oft in Kärnten. Er will zeigen, was Musik für Menschen tun kann ...

Maja Schlatte

Einer der weltbesten Tuba-Spieler, wenn nicht der beste. In allen Genres zuhause, von allen Genres gefragt. Sein Kalender auf der Homepage zeigt: Neujahrskonzert mit der virtuos und humorvollen New Yorker Jazzsängerin Erika Stucky in Bern. Im Jänner unter anderem: Japan mit dem Vienna Berlin Philharmonic Quintett. Wer Jon Sass gehört hat, weiß: Dieser Musiker kann sich aussuchen, mit wem und was er spielt. Und das ist gut so. Jon Sass hat selbst viel Humor, und wenn er lacht, weiß man: Das kommt tief aus dem Zwerchfell, Solarplexus und

dem Herzen zusammen ... Und trotzdem ist er auch der Musiker, den es einfach ärgert und dem es nicht genügt, dass ein Tubaspieler noch immer am liebsten in der Rolle des musikalischen Spaßmachers gesehen wird ... Villach und die Teilnehmer am Innovationskongress sahen ihn ganz anders. So, wie es auch die Zukunftswerkstatt von Harald Schellander in Ossiach getan hat. Jon Sass hat gemeinsam mit Musikerkollegen und Coaches das Projekt »Corporate Groove« ins Leben gerufen. Das ist ein Seminarprogramm, bei dem

durch gemeinsames Musizieren (hauptsächlich percussiv, also mit Rhythmusmustern) jener Ensemble-Geist geweckt oder optimiert werden kann, an dem es manchmal in Unternehmen gruppendynamisch hapert. Ein bisschen folgt auch das alte Sprichwort dem Prinzip, das »Corporate Groove« anwendet – jenes Sprichwort vom vertrauensvoll Sich-niederlassen-Dürfen, weil böse Menschen keine Lieder haben. Für Lieder aber braucht es schon Gehör, damit es nicht unangenehm endet. Rhythmus aber ist uns Men-

schen angeboren. Chronobiologen weisen immer wieder darauf hin, dass wir aus unserem eigenen Rhythmus geraten sind, wenn es uns nicht gut geht. In der chinesischen Medizin funktionieren sogar die Organe nach bestimmtem Zeitintervallen ...

## Groove ist ein Puls ...

Die Idee von »Culture Groove« ist es, durch rhythmische Übungen das Gemeinsame zu wecken. Jeder der beteiligten Musiker kennt das berühmte Band-Feeling, in dem Neues entstehen kann. Diese Methode eignet sich besonders für Unternehmen, weil die ja sonst hierarchisch funktionieren, am innerbetrieblichen Konkurrenzkampf leiden usw. Ohne dass man Knackpunkte bereden muss, treten sie beim Musizieren zutage. Und dort liegen dann Hilfe und Lösung. Jon Sass ist überzeugt, dass die Musik den Geist öffnet und die einsetzende Kreativität harmonisierend wirkt: »Musik kann ganz sicher eine Tür zur Seele öffnen. Man muss sich das nur auf YouTube ansehen: Gute Soulmusik oder die lebendige Musik in der afro-amerikanischen Kirche – sie ist ein Element meiner eigenen Kultur. Musik ist ein großartiges Bindemittel für Körper, Geist und Seele!«

Und deshalb ist er, der Mister Groove an der Tuba, unterwegs in Unternehmen, um die Kraft der Musik wirken zu lassen (mehr dazu und auch Kontakt auf der Homepage [www.jonsass.com](http://www.jonsass.com)). Im Sommer ist er übrigens mehrfach beim Musikforum Viktring zu erleben: im Workshop und als Musiker ...



Jon Sass ist nicht nur eine Erscheinung, sondern auch eine starke Persönlichkeit. Das schließt auch Spiritualität ein. Daher stört es ihn oft, dass manche in Tuba-Spielern nur den Clown sehen.



## Weltstar Sass

Der weltweit beste Tuba-Spieler studierte in Boston und hält seit Jahren Workshops im Bereich kreativer Weiterbildung.

Er war einer der ersten Mitglieder des Vienna Art Orchestra, spielt international, mit Ensembles der Wiener und Berliner Philharmoniker ebenso wie mit der Austria Brass Connection, Wolfgang Puschnig, Erika Stucky, Peter Wolf oder Gidon Kremer.

## Die Erfahrung des Tuba-Stars bei Seminaren

Wenn man mit einer Gruppe arbeitet, die nicht aus der musikalischen Welt kommt – wann und wie merkt man, dass sie die gemeinsame Musik verändert?

Jon Sass: Das ist ganz klar – es passiert, wenn die Teilnehmer zu grooven beginnen. Der Groove ist ein lebendiges »Puls« beim rhythmischen Spiel, der das Vertrauen, die Freude und die Intention der Teilnehmer widerspiegelt. Es passiert, wenn alle im Kreis sitzen – in dieser Struktur verändert sich die Gruppendynamik hin zum Besseren, weil das Resultat die Musik ist, die die Teilnehmer selbst erschaffen und währenddessen in Kontakt sind mit ihrem inneren Kind. Gruppenprobleme können mit dieser »Sprache« auf einer menschlicheren Ebene angeschaut werden, und die Teilnehmer finden leichter zu ihrem inneren Selbst.

Es gibt einen Coach – aber was ist Ihr Part? Wie entscheiden Sie, was gerade das Richtige ist?

Sass: Die Teilnehmer-Erfahrung ist ein Lernprozess mit unserem musikalischen Coach mithilfe von natürlichen Percussionsinstrumenten, und unser Ziel erreichen wir musikalisch ... Ich steige mit der Tuba ein, um den musikalischen Geist der Gruppe zu erhöhen und den musikalischen Dialog mit den Teilnehmern zu wecken. Sehr oft auch einzeln mit Teilnehmern. Das bestärkt die Teilnehmer, aus ihrer Überzeugung heraus zu »spielen«. In gewissem Sinne bin ich der Vertrauenswecker für die Beziehung zu ihrem inneren Kind. Diese Bedingungen sind entscheidend für Innovation! Das passiert gegen Ende des Seminars – zuvor beraten unsere ausgezeichneten Coaches in entsprechenden Zeitabständen ...